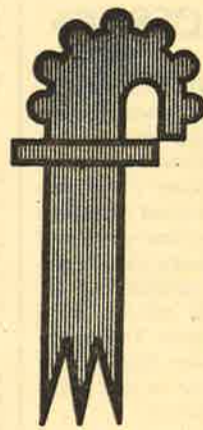


BASELBIETER POST



Podium für politische Diskussion

AZ 4410 Liestertal 22. Jahrgang Nr. 4 April 1976
Herausgegeben von der Freisinnig-Demokratischen Partei Baselland

Der Liberale und sein Staat

Von René A. Rhinow

Ein verfänglicher Titel: Kann ich als Liberaler je von «meinem» Staat reden? Ist nicht der Staat immer das der Freiheit Entgegengesetzte, das zwar in einem gewissen Rahmen unabwendbare, aber doch möglichst fernzuhaltende, abzuwehrende Übel? Sind nicht persönliche Freiheit und Staatsgewalt Gegensätze, unversöhnliche, sich nicht oder schlecht vertragende Ordnungsprinzipien?

► Auf diese überspitzte Fragestellung wird wohl heute kein Liberaler mehr mit einem unbeschwerten Ja antworten. Dass der Staat auch für die Freiheit des einzelnen da ist, dass er auch positive Funktionen für die Freiheit ausübt, wird etwa bei der Sicherheitspolitik oder bei der Gewährleistung der Freiheitsrechte durch staatliche Gerichtsorgane gerne anerkannt. Und doch bleibt bei vielen Liberalen die überlieferte Gegenüberstellung Freiheit-Staat fest verankert. Der Staat bleibt, wenn auch vielleicht nur im Unterbewusstsein, der Hauptgegner, die grosse Gefahrenquelle der Freiheit.

Die vier Dimensionen der Freiheit

Freiheit in der Industriegesellschaft des ausgehenden 20. Jahrhunderts kann aber nicht mehr als blosser Freiheit gegen den Staat verstanden werden. Freiheit ist heute immer Freiheit im Staat, im liberalen Staat. Der Freiheitsbegriff enthält vier Dimensionen:

● Freiheit ist und bleibt einmal defensive Freiheit gegen den Missbrauch und die Omnipotenz staatlicher Gewalt. Dieser Aspekt wird nie überflüssig sein: Es bleibt ein zentrales Anliegen des Liberalen, für Würde, Entfaltungsmöglichkeiten und Selbstverantwortung des Menschen einzutreten. Ein Zuviel an staatlicher Regelung und Kontrolle erstickt diesen Freiheitsraum des Menschen.

● Freiheit bedingt heute aber auch den Schutz gegen gesellschaftliche Machtanballungen und Gefährdungen. Was nützt mir ein ohnmächtiger, zurückgebundener Staat, wenn mein Freiheitsraum von anderen Privaten zerstört wird? Der Liberale kämpft absolut für die Achtung von Menschenwürde und Freiheit; er wird deshalb überall dort für Kontrolle und Machtbändigung eintreten, wo Gefahren für die effektive Freiheit des einzelnen auftreten. Sein Verbündeter in diesem Kampf ist aber der Staat; nur er ist in der Lage, für die Respektierung der Persönlichkeit auch im gesellschaftlichen Bereich zu sorgen. «Heute verkennet kein Liberaler auch die Wichtigkeit der Aufgabe des Staates, die Freiheitsrechte des einzelnen zum Beispiel vor mächtigen Organisationen zu schützen.» (K. Eichenberger.)

● Der Liberale ist in einem weiteren Bereich auf den Staat angewiesen: Besteht das Ziel darin, dass



alle Menschen die Möglichkeit besitzen sollen, von ihrer Freiheit real Gebrauch zu machen, so bedarf es vielfältiger staatlicher Hilfen: Von der Schaffung materieller Voraussetzungen (etwa Hilfe bei Notlagen, Ermöglichung einer humanen Wohnstätte und Umwelt, Schutz bei Krankheit, im Alter usw.) bis zur Ermöglichung einer Bildungsaneignung – ohne staatliche Einrichtungen wäre die persönliche Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit der Grosszahl unserer Bürger nur auf dem Papier gewährleistet. Die Freiheit des Hungrigen und des Analphabeten, das ist heute unbestritten, ist keine menschenwürdige Freiheit!

● Die Freiheit des Liberalen ist und war schliesslich immer auch eine aktive Freiheit der Mitgestaltung seiner Lebensverhältnisse. Menschenwürde lässt sich nicht nur negativ verstehen, sie weist auch gerade eine positive Seite auf: die Chance der Mitwirkung in Staat und Gesellschaft. Dabei wäre es unrichtig, in allen Bereichen von einem bestimmten (und gar vom gleichen) Partizipationsideal auszugehen und daraus egalitäre «Demokratisierung in allen Bereichen» abzuleiten. Es bleibt jedoch ein liberales Anliegen, dass Freiheit nicht nur eine Freiheit «wovon», sondern auch «wozu» sein muss. Dies gilt im Staat ganz besonders. Bejaht man die Notwendigkeit staatlicher Mitverantwortung für die Freiheit des einzelnen, so sollen die Bürger auch an diesem Entscheidungsverfahren

Aus dem Inhalt

2
«Die Nutzniesser»

3
Was mich bewegt

6/7
Interview mit Felix Auer

7
«Merk-Würdiges» aus dem Landrat

8/9/11
Umstrittene Wehrpflicht

mitwirken können. Der Liberalismus unterscheidet sich gerade hier immer von anderen staats- und gesellschaftspolitischen Auffassungen: Über das «Wie» der staatlichen Umhebung und Förderung der Persönlichkeitsentfaltung bestimmt nicht ein ideologisches Konzept, keine Heilslehre aus dem Diesseits oder Jenseits, sondern der freie politische, demokratisch verankerte und am sozialgebundenen Persönlichkeitsideal ausgerichtete Prozess.

Die Rolle des Staates

Persönliche Freiheit, so lautet die Folgerung, ist im Staat zu verwirklichen, ist gegen alle Gefährdungen abzuschirmen, ist auf mannigfache staatliche Hilfe angewiesen und erstreckt sich auch auf die aktive Gestaltung unserer Lebensverhältnisse. Sie ist allseitige, soziale und demokratische Freiheit. Das immer wieder propagierte Postulat: «So viel Freiheit und so wenig Staat wie möglich», liegt schief: Ein Minimum von Staat, ein Minimum an Gesetzen bedeutet keineswegs ein Maximum an Freiheit! «Gesellschaft, Staat und Wirtschaft stehen im modernen Industriestaat in einem engen Zusammenhang. Wenn die Freiheit in einem Bereich gefährdet ist, so ist sie es zugleich als Ganzes, denn sie ist unteilbar. Chancengleichheit und Chancenvielfalt, soziale Sicherheit und materielle Unabhängigkeit sind gesellschaftliche Voraussetzungen für die Entfaltung der Begabungen und der schöpferischen Kräfte.» (Aus den Zielsetzungen 75 der FDP Schweiz.)

Die Kunst liberaler Politik besteht darin, im Staat und mit Hilfe des Staates, aber eines beschränkten und kontrollierten Staates, alle vier Freiheitsdimensionen im geschichtlichen Wandel so zu verwirklichen, dass konkrete, reale und gelebte Freiheit für jeden Menschen resultiert.